

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Regniéville

Am 4. Juli 1917 verließen wir in dem berühmten Mars-la-Tour den Zug. Die siebente und achte Kompanie kamen in Doncourt unter, wo wir einige Tage lang ein ganz beschauliches Leben führten. Nur brachten mich die knappen Verpflegungssätze in manche Verlegenheit. Es war streng verboten, in den Feldern zu furagieren, trotzdem meldeten mir fast jeden Morgen die Feldgendarmen einige Leute, die sie beim nächtlichen Kartoffelroden angetroffen hatten, und deren Bestrafung ich nicht umgehen konnte, — „weil sie sich hatten fassen lassen“, wie meine, allerdings nicht offizielle, Begründung lautete.

Auch ich mußte in diesen Tagen erfahren, daß unrecht Gut nicht gedeiht. Tebbe und ich hatten aus einem verlassenen flämischen Herrensitz eine fürstliche Glaskutsche mitgenommen und verstanden, sie während der Bahnfahrt allen spähenden Augen zu entziehen. Nun planten wir einen herrlichen Ausflug nach Metz, um einmal wieder das Leben aus vollen Bechern zu genießen. Wir spannten also eines Nachmittags an und fuhren los. Leider hatte der Wagen keine Bremse, er war eben für die flandrische Ebene und nicht für das Lothringer Bergland gebaut. Schon im Dorfe kamen wir ins Rollen und befanden uns bald in einer sausenenden Fahrt, die nur übel enden konnte. Als erster sprang der Kutscher heraus, dann Tebbe, der lang in einen Haufen von Ackergeräten fiel und gleich liegen blieb. Ich blieb allein auf den seidenen Polstern und fühlte mich sehr unbehaglich. Eine Tür sprang auf und wurde durch einen Telegraphenmast glatt abgeschlagen. Endlich rollte der Wagen einen Steilhang hinunter und zerschellte an einer Hausmauer. Zu meinem